



00 ✓

Passion = Predigt
Von der
Creutzigung Christi/
Nach den vier Evangelisten
Auff
Begehren
öffentlich in der Sophien Kirchen
zu Torgau

Am 1. Aprilis 1682. in der Fasten-Zeit
gehalten

von

M. Matthias Fleischern/ Pfarrern zu Lan-
gen-Grassau und Zölmersdorff im Ampt
Schlieben.



TORGAU/

Bedruckt bey Johann Zacharias Hempen/
Churfürstl. Sächs. Hof-Buchdrucker.

Anno 1683.



Denen

Wohl-Edlen/Wohl-Ehrenvesten/Groß-
und Vor-Achtbarn/Hoch-und Wohlgelahr-
ten/Hoch-und Wohl-weisen

Herren Bürgermeistern /

SYNDICO,

Stadt-Richtern /

und dem gantzen Rathe

der Churf. Sächs. Stadt Torgau ic.

Meinen insonders Hochgeehrten Herren/
grossen Patronis und mächtigen Befördern

übergiebet

diese

alhier gehaltene

Passions-Predigt

M. Matthias Fleischer /
Pfarrer daselbst.



B. C. D.

Was walt Christus **JESUS** wahr Mensch ^{Votum.}
und Gott / der da litte Marter / Angst und Spott /
für uns am Creuz auch endlich starbst / und uns deis-
nes Vatern Huld erwarbst / wir bitten durchs bittere
Leiden dein / du wollst uns Sündern gnädig seyn /
Amen!

Ein gang.

Liebte und andächtige Freun-
de in Christo **JESU**. Als die Kinder Is-
rael sich weyland an Gott hefftig versündiget
hatten / und deswegen mit feurigen Schlan-
gen gestochen worden / musste Moses ein rothes
ehernes Schlanglein auffrichten / welches sie
ansahen und geneseten / wie davon zu lesen im IV. Buch Moses
am 21. Cap. Dis ist ein schönes Fürbild des Creuz-Opffers
Christi / so heß und klar / daß es der Sohn Gottes im Gespräch
mit Nicodemo selber dahin deutet / Joh. 3. da er spricht: Gleich
wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat; Also
muß des Menschen Sohn auch erhöhet werden / auff daß alle
die an Ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige
Leben

Christliche

Leben haben. Denn wir sind auch wegen der Sünde in der höl-
lischen Schlangen Gewalt gerathen/und können durch kein an-
der Mittel von ihr errettet werden/ als daß wir/ am Creuz/ das
auffgerichtete Blut-rothe Schlanglein Christum / der wie ein
gekriünter Wurm dran hängt/in wahren Glauben anschauen.
Und in solcher erbärmlichen / doch seeligen Creuzes Gestalt un-
fern Herrn Jesum/ohne fernere Weitleufftigkeit des sonder-
baren Eingangs/ (weil der Text ohne diß lang und Lehr-reich)
anzuschauen / sind wir an dieser heiligen Stäte bey ein einander
versamlet. Damit nun solche Anschauung und Betrachtung
des gecreuzigten Christi / Ihme selber / dem gecreuzigtem Eh-
ren-Könige rühmlich/uns allen aber tröstlich / erbaulich und see-
lig seyn möge/als wollen wir uns für seiner Göttlichen Majestät
demüthigen / und in wahren Glauben / auff Christi Creuz und
Tod sprechen das heilige Vater Unser ic.

Text.

Und sie brachten Ihn an die Stäte/die
heisset auff Ebreisch Golgatha. Und
sie gaben Ihm Essig und vermyrrheten
Wein zu trincken. Und da ers schmecket/
wolte ers nicht trincken. Und sie creuzig-
ten Ihn an der Stäte / die da heisset Gol-
gatha. Und es war umb die dritte Stun-
de / da sie Ihn creuzigten. Es wurden
aber

Passion-Predigt.

aber zween Ubelthäter mit Ihm gecreuziget / Jesus aber mitten inne. Jesus aber sprach / Vater / vergieb ihnen / denn sie wissen nicht / was sie thun.

Wlangende unsern abverlesenen Passions-Text / so wird derselbe mit folgenden Umständen beschrieben /

- I. Nach der Person und des Orts Benennung / Abtheilung.
mit welchen und an welchen Ort unser Heyland gecreuziget worden.
- II. Nach des Herrn Christi Tränckung und Creuzigung.
- III. Nach der Stunden Beschreibung und seiner Fürsprechung / wenn solche Creuzigung geschehen / und Er für seine Feinde gebeten.

Abhandlung.

Was das Erste betrifft / saget die I. Historia der Evangelisten in unserm Text das von : und sie brachten ihn an die Stätte / die da heisset auff Ebreisch Golgatha, das ist / verdolmetschet

Chriftliche

metschet Schedelstät. Diesen Ort der Creuzigung beschreiben die Evangelisten theils mit gemeinen Worten / wenn sie sagen / er sey auſſerhalb der Stadt gewesen / welches auch der Meister der Epistel an die Hebreer am 13. Capitel angemerket hat. Solches kömmt so wohl mit der Jüdischen / als auch mit der Römischen Weise überein.

Zu Moſis Zeiten wurde die Leibes-Straffe an denen Ubelthätern auſſer dem Lager vollzogen / wie wir sehen Num. 15. Nach dem aber die Jüden haben angefangen in Städten zu wohnen / iſt solches gleichfalls auſſerhalb denenselben verrichtet worden. Von den Römern hat Hugo Grotius in diesem Fall viel Merckwürdiges. Es wurden nemlich die Kriegsleute / wenn sie am Leben solten gestraffet werden / heraus für das Lager geführt: Also wurden auch die Ubelthäter der Stadt gecreuziget / und zwar wurden sie zu solcher Straffe zum Thore hinaus geführt / welches Porta Metia oder auch Esquilina genant wurde.

Der Autor, welcher den Krieg des Cæſaris in Africa beschrieben / hat unter andern diese Wort: Sic extra vallum ducti sunt, & cruciabiliter interfecti: Also wurden sie vor das Lager geführt / und mit grosser Pein hingerichtet. Daß auch die Hencker und Scharff-Richter auſſerhalb der Stadt gewohnet / iſt aus dem Cicerone pro Rabirio bekant. Gleich wie auch die Mamertiner nach ihrer Weise und Gewonheit ein Creuz hinter der Stadt hatten auffgerichtet / oder auch eben der Ursache halben / auff einem Berge / wie des Polycratis Creuz oben auff der Spitze des Berges Mycale auffgerichtet wurde: Also iſt auch das Creuz Christi auff dem Berge Calvaria gestanden. Darnach beschreibet unser auffgegebener Text den Ort der Creuzigung auch mit einem besondern Nahmen / der heisset

Val. Max.
l. VI.

Passion-Predigt.

set nun Golgatha / welches ein Syrisches Wort ist. Auff Ebre-
isch heisset Golgol ein Kopff / die Syrer aber setzen am Ende eine
Sylbe dazu / und lassen dagegen in der Mitte einen Buchstaben
aus / lesen also Golgotha. Mercerus und Beda wollen / es sey
allhier der Griechische Grund-Text verfälscht. Wir setzen aber
diesen entgegen die Worte Casauboni, welcher spricht: Ich ma-
che mir ein Gewissen darauß / daß ich die Bücher der H. Schrift
eines Fehlers beschuldigen solte / da solches keine nothwendige Ur-
sache erfordert / und zwar / wenn zu allen Zeiten also ist gelesen wor-
den. Daß zu Nonni in allen Exemplarien nicht anders sey gele-
sen worden / erweist dessen Paraphrasis, woselbst man nicht arg-
wohnen kan / daß etwa ein Schrift-Fehler sey / sintemahl die Na-
tur des Verses es nicht anders leiden wil. Denn also schreibet er
von dem Plage Calvaria: Golgotha tòn kaléeske Syron
stóma, das ist / der Syrer Mund nennet ihn Golgatha. Es ist
gläublich / daß die Jüden / welche zu Christi Zeiten gelebet / lieber
haben Golgotha, als Golgoltha, sagen wollen / weil jenes leicht-
er auszusprechen ist / und auch nicht unlieblich klingenet.

Daß dieser Ort von dem Hirnschädel ersten Menschen
solle den Nahmen gehabt haben / meynen Hieronymus, Ter-
tullianus, Augustinus und andere. Es kömmt mir aber nicht
gläublich vor / daß die Jüden einen solchen Ort / welcher wegen des
Begräbnisses unsers ersten Vaters Adams berühmt gewesen /
durch Hinrichtung und Begräbnisses der Ubelthäter / solten ver-
unreiniget haben. Andere wollen / es sey derselbe Ort also genen-
net worden / von den Schedeln der Todten. Allein es war weder
bey den Jüden / noch Römern gebräuchlich / daß sie die Todten-
Schedel unter den blossen Himmel un begraben liegen ließen. Die
beste Meynung aber ist / düncket mich / welche diesen Berg also ge-
wennet / weil er so rund ausgehen wie ein Hirnschedel.

Diese

Exerc. XVI.
ad Baron.
pag. 8

Christliche

Diese Schedelstätte nennen die Evangelisten auch bey dem gemeinen Rahmen Tópon, einen Ort. Juvenicus nennet denselben rus ein Feld. Die meisten halten dafür/ es sey ein rundes Berg gewesen. Johannes Cotovicus, welcher diesen Ort selbst gesehen/meldet/es sey allda eine Capelle; in welcher die Grube gezeiget werde/darinnen das Creuß gesteckt habe: Dieselbe sey rund/und habe im Umbfange anderthalb Schue / der Diameter aber/oder die grade Linie von einem Ende zum andern / durch den Mittel-Punct / halte sechs Daumen / und sey der Rand umbher mit einem silbernem Bleche überzogen. Nun dem sey wie ihm wolle/wir wollen uns hierbey nicht lange auffhalten / sondern auch betrachten

II. Des HErrn Christi Tränckung und Creußigung. Von jener sagen die Evangelisten also: Und sie gaben ihm Essig und vermyrrheten Wein zu trincken. Und da ers schmecket/wolte ers nicht trincken.

Als man kam an den Ort / da man die Leibes Straffe an den Ubelthätern zu vollziehen pflegte / wurde der HErr mit vermyrrheten Weine (oino esmyrnisméno) wie bey dem Marco cap. 15. stehet / geträncket: Oder wie bey dem Matthæo im 27. Cap. stehet: Mit Essige/so mit Galle vermischet war. Euthymius meynet / es sey dem Heylande von etlichen vermyrrheter Wein / von andern aber Wein mit Gallen vermischet / gereicht worden. Aber die Histori giebt klärlich an den Tag/ daß die Tränckung/von welcher allhier geredet wird / nur einerley gewesen sey. Es ist eine gemeine Meynung/welche die Grundgelehrten Leute / Gerhardus und Qvistorpius der ältere aus dem Casaubono genommen haben/daß nemlich etliche fromme Weiber/die des HErrn Christi Lehre angehangen/ ihm Gutes gegönnet / und über seinem erbärmlichem Zustande ein Mitleiden empfunden/

Passions-Predigt.

pfunden/diesen Myrrhen-Wein / wie bey dem Jüdischen Volck
gebräuchlich war/sollen zugerichtet haben. Weil sie aber zu dem
HERRN selbst nicht kommen können/auch die Erbarkeit ihnen sol-
ches nicht zugelassen/so sollen sie den zugerichteten Wein den Krie-
ges-Knechten gegeben haben / daß sie denselben dem HERRN
Christo reichen solten; Diese nun/wie sie sonst zu aller Bosheit ge-
neiget waren / sollen sie diesen Trancf / den sie von den Weibern
empfangen/mit Essig und Gallen vermischet haben. Aber es ist
solches eine bloße Ruthmassung/davon die Historia das geringste
nicht meldet. Die beste Weise/die Evangelisten unter einander
zuvergleichen gibt uns der Grund-Text selbst an die Hand. Es
kommen aber die Evangelisten nicht mit einander überein/beydes
was anlangt dem Trancf selbst/und denn auch/was dessen Ver-
mischung betrifft. Marcus nennet den Trancf einen Wein/ Mat-
thæus einen Essig. Der Syrische und Arabische Dolmetscher
haben bey dem Matthæo (óxos) Essig gelesen: Die Vulgata
aber (oinon) Wein. Hugo Grotius wil/ hozos solle heißen
einen gemachten und zugerichteten Wein/wie etwa bey dem Xeno-
phonte der Palmen-Wein óxos, und hingegen bey dem Athe-
næo das Bier Krithinòs oinos (Gersten-Wein) genennet
wird. Ludovicus de Dieu hingegen meynet / man habe kein
Exempel bey bewehrten Autoribus, da das Wörtlein hozos
genommen werde für zugerichteten Wein. Damit es aber nicht
das Ansehen habe/als wenn wir ohne Noth/von dem eigentlichen
Verstande der Worte abschreiten wolten/welches die guten Aus-
leger nicht zu thun pflegē/so wollen wir durch das Wörtlein óxos
einen / im eigentlichen Verstande also genandten Essig verste-
hen: Durch das Wörtlein oinon aber/ so bey dem Marco stehet/
gleichfalls einen natürlichen / allein Essig|sauren Wein / welcher
bey dem Horatio acetum genennet wird/woselbst das Wort ace-
tum,

Chriftliche

tum, welches eigentlich Eßig heißt / einen fauren Wein bedeutet / und dem kostbaren Falerner Weine entgegen gefeßet wird / welchen Horatius gerne mag getruncken haben / weil er desselben so offte erwehnet. Also kan auch durch das Wörtlein *oxos*, das sonst Eßig heißt / wohl ein saurer oder verdorbener Wein verstanden werden / welcher im Griechischen *oxinei*, Lateinisch *vappa* genennet werde / womit sich der gemeine Pöfel behelffen mußte / wie Horatius von seinem Schiffer saget / *quod fuerit multa prolutus vappâ*, daß er die Nase mit solchen sauren Wein begossen gehabt. Was die Vermischung dieses Trancßs anlanget / so schreibet Marcus, es sey gewesen *oinos esmyrnismenos*, ein vermyrrheter Wein: Lutherus giebt also: Und sie gaben ihm Myrrhen im Wein zu trincken / Baronius ist der Meynung / es habe der Wein aus dem Myrrhenen Trinck-Geschirren / einen Myrrhen-Geschmack bekommen / und seyn deswegen solche Geschirre in hohem Werth gehalten worden. Allein / daß diese Meinung falsch sey erweist Casaubonus und Adamus à Conzen über das 27. Cap. Matthæi. Besser ist deren Meynung / welche dafür halten / es werde allhier ein solcher Wein verstanden / welcher mit Myrrhen vermischet worden. Denn das heißet eigentlich *esmyrnismenon*, nemlich das vermyrrhet / oder mit Myrrhen vermischet ist. So hat es auch der Syrische Dolmetscher nicht anders verstanden / als welcher gleichfalls gefeßet hat: Wein in Myrrhen / oder mit Myrrhen vermischet. Mit demselben stimmt auch der Arabische überein. Man findet sonst in den Rabbinen / daß denen so am Leben sollen gestraffet werden / ein Körnlein Weyrauch oder Myrrhen in einem Becher Weins sey gegeben worden.

Das Babylonische Sanhedrim fol. 43. schreibt hiervon also: *Traditio est*, es ist eine gemeine Sage / daß die edlen Frauen

Tom. I. Ann.
c. 34. num.
25.

Passion-Predigt.

Frauen zu Jerusalem solchen Trancß auff ihre Unkosten den armen Sündern reichen lassen.

Was Matthæus seket von der Galle / dasselbe vergleicht Theophylactus mit dem Evangelisten Marco auff solche Weise: *i smirna pikra hos choli* spricht er: Das ist die Myrrhe war so bitter wie Galle: Es bedeutet nemlich das Wörtlein *choli*, wie Beza, Grotius und Lud. de Dieu anmercken / an diesem Orte nicht eigentlich eine Galle / sondern ins gemein eine Bitterkeit / wie denn die rechte Myrrhe einen bitteren Geschmack hätten. Ja es wird auch das Wörtlein *choli* von den LXX. Dolmetschern für *Wermuth* gesetzt als in Spr. Salom. Cap. 5. und im Klagliedern Jeremia im 3. Cap. Auch ist Augustinus keiner andern Meynung gewesen / als welcher ausdrücklich spricht: *Fel pro amaritudine posuit*, der Evangelist hat Galle gesetzt für Bitterkeit. Die Ursachen forschen / warumb doch dieser vermyrrhete Wein dem HERRN sey gegeben worden sind nachfolgende. Diejenigen / so mit Baronio wollen / es sey aus Mitleiden geschehen / thun mir kein Genügen. Gewiß / so viel man von den Historien der Secreusigten liest / so ziehen dieselbe alle dahin / daß man ihnen ihre Pein und Marter nach Möglichkeit vermehret / und nicht geindert habe. Die beste Meynung aber ist / wenn man sagt / es sey der vermyrrhete Wein dem HERRN deswegen gegeben worden / damit er neue Kräfte und Vermögen empfangen / noch grössere Qual und Marter auszustehen / und nicht etwa aus Ohnmacht und Schwachheit gar erstarren möchte / wie denn etliche wohl durch das bloss Anschauen der Marter in eine Ohnmacht sincken; und dieses besorgten sie / daß es dem HERRN Christo auch wiederfahren möchte / nach dem derselbe durch das lange Wachen / durch die Nächtliche Umbtreibung / durch die Geißelung und Krönung vorher so hefftig war ausgemergelt worden /

Christliche

zumahl / da sie sehen / daß er nicht mehr so viel Kräfte hatte / das
Creuz unterwegens zu tragen. Was aber die Creuzigung be-
trifft / so schreiben die Evangelisten davon also: Und sie creuzig-
ten ihn an der Stäte / die da heisset Golgatha. Von der
Straffe des Creuzes / tragen Baronius, Lipsius und Sigonius
kein Bedencken / vorzugeben / als wenn sie auch bey den Juden ge-
bräuchlich gewesen; Wieder welche aber Casaubonus das Ge-
gentheil behauptet hat. Denn da ist anfänglich einmahl gewiß /
daß bey den Juden nur auff viererley Weise sey gebräuchlich ge-
wesen / die Ubelthäter am Leben zu straffen / in dem sie selbige ent-
weder gesteiniget oder verbräut / oder enthauptet / oder mit dem
Strange erwürget haben. Dieser viererley Lebens- Straffe
wird hin und wieder bey den Rabbinen gedacht. Aber von dem
eigentlichen also genähten Creuze / wie dasselbe bey den Römern
im Gebrauch gewesen / wird bey denenselben nirgends gedacht.

Exerc. XVI. Ferner sind die Gelehrten der Meynung / daß in heiliger
Schrift kein Hebreisch Wort gefunden werde / welches eigentlich
ein recht Creuz bedeute / auch keines das Creuzigen heisse / wie Ca-
saubonus solches ausführlich bewiesen.

erm. 6. de
pass. Christi
S. 4
Was muß doch eigentlich die Ursache gewesen seyn / daß
Christus hat müssen an das Creuz geschlagen werden? Antwort:
Es erfoderte solches das Türbild der ehernen Schlange / Num.
21. Es erfoderte solches auch die Ordnung unsers Heyls / ut la-
plus in ligno erigeretur per lignū, wie Leo meldet / das ist /
damit der jenige / welcher eines Holzes halber gefallen war / durch
ein Holz auch möchte wieder auffgerichtet werden. Es ge-
schah auch darumb / damit der Heyland / in dem Er durch diese
Art der Hinrichtung gleichsam in der mitten zwischen Himmel
und Erden gestellet wurde / sich als den wahren Mittler zwischen
Gott und den Menschen erwiese. Ja / damit Er endlich den
Fluch

Passion-Predigt.

Glück des Holzes auffheben/und uns lehren möchte/ daß auch wir unsern ganzen Leib zum Gehorsam Gottes ausstrecken / und unser Fleisch creuzigen müßten. Gal. 5. Mehr Ursachen werden von Cypriano, Tertulliano, Athanasio, Ambrosio und Augustino angeführet.

Hier könten wir viel von der Materie/Gestalt/Holz/und Höhe des Creuzes reden/allein es leidet solches die Zeit nicht / sondern lasset uns nur seine Gefellen ansehen/die mit ihm gecreuziget worden/die sind nun gewesen zwey Ubelthäter / einen zur rechten/ und einen zur linken Hand / Jesum aber mitten inne / auff daß erfüllet würde die Schrift/die da saget: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Es. 53. Wie sie mit dem Herrn Jesu auff den Berg Golgatha geführet worden / also sind sie auch daselbst mit ihm gecreuziget worden.

Von diesen Mördern und Ubelthätern haben unterschiedliche Scribenten / unterschiedlich / aber ungegründete und ungewisse Dinge geschrieben. Gautridus, Vindocinensis giebt ihnen den Namen Dismas und Gesmas, dergleichen Meinung ist auch Baronius, daher kommen die bekanten Verse:

Dismas & Gesmas medio divina potestas,
Gesmas damnatur, Dismas super astra levatur.

Ich achte aber / spricht Valerius Herbergerus, es sind Teutsche Wort/umb Dismas, zur Rechten / umb jene mas, zur Linken. Wie aber dieser Schächer ihre Creuzen von des Kaisers Constantini Mutter / nebst dem Creuz Christi sind erfunden/ und endlich durch das Gebet Macarii des Herrn Christi Creuz an einem francken Weibe/ welches durch Anrührung desselben ist gesund worden/erkennet sey/solches kan/ so es anders wahrhaftig geschehen/beym Theodoretos nachgelesen werden. Uns ist an der Schächer Nahmen/und an ihren Creuzen nichts gelegen/son-

fol. 11. mot
fol. 101

In Martyrologia Rom
ad VIII.
Kal. April.

Magn. super
c. 40. Genes.

H. E. l. i. c. 18.
fol. 705.

Christliche

Tom. II. Jen.
fol. 351. b.

dem wir sehen hieraus / daß unser Heyland und Seeligmacher
umb unser Sünde willen sey unter die Ubelthäter gerechnet wor-
den / Es. 53. auff daß wir mit Gott wiederumb Friede haben möch-
ten. Rom. 5. Zwischen diesen beyden Mördern muß der HERR
Christus mitten inne stehen / denn er ist unter die Ubelthäter ge-
rechnet worden / da er doch niemand Unrecht gethan / noch kein
Betrug in seinem Munde erfunden worden. 1. Pet. 2. Er war so
rein / sagt der Hoherleuchtete Mann D. Luther / daß nicht ein bö-
ses Wort auff seiner Zungen ist gewesen / Er hat verdienet / daß
ihm iederman wäre zu Fusse gefallen / und auff den Händen getra-
gen hätte : und dennoch muß er hier / als ein Ubelthäter hängen /
und sein Leben auffgeben / ja Er muß noch in der Mitten hangen /
als wenn Er der Oberste unter allen Missethättern wäre. Denn
er ward ein Fluch für uns / wie geschrieben stehet : Verflucht ist ie-
derman / der am Holz hanget / auff daß Er uns vom Fluch des Ge-
setzes erlösete. Deut. 21. Gal. 3. Darneben hat unser Erlöser wol-
len andeuten / daß wie Er mitten unter den Mördern stehe / also ste-
he er auch als ein Mittler zwischen Gott und den Menschen / uns
zu versöhnen. 1. Tim. 2. Wie solches abgebildet an dem Aaron /
denn als die Plage unter den Iraeliten angieng / stund er mitten
unter den Todten und Lebendigen / und räucherte / auff daß der
Plage möchte gewehret werden. Num. 16.

III. Wird uns auch unser Passions-Text beschrieben
nach der Stunden Beschreibung / und des HERRN IESU
Fürsprechung / wenn solche Creuzigung geschehen / und Er für
seine Feinde gebeten : Davon sagt der Text also : Und es war
umb die dritte Stunde / da sie ihn creuzigten / wie bey
Marco am 15. Cap. stehet. Aber bey Joh. 19. 14. liest man / daß
solches geschehen sey / ohne gefehr umb die sechste Stunde. Wie
hefftig sich die Gelehrten über solche Schwierigkeit bearbeitet / ist
fast

Passion-Predigt.

fast nicht zu sagen/ daher diese Wort wohl crux Theologorum können genennet werden. Augustinus hat zweyerley Meynungen/die aber nicht sehr approbiret werden. Die iezigen Theologi sind der Meynung / es haben die Jüden den Tag in 4. Stunden abgetheilet / in die erste / dritte / sechste und neunte/ deren eine iedwede drey kleine Stunden in sich begriffen habe. Nun habe Marcus denenselben Theil des Tages/ welcher von der dritten Stunde bis zur sechsten sich erstreckt / nach dessen Ende es die dritte Stunde genennet ; Johannes aber habe selbe Zeit von dem Anfange der folgenden / die sechste Stunde geheissen. Solcher Meynung sind Gerhardus, Ribera, Bailius und andere. Daß die Nacht in vier Wachen sey abgetheilet worden/ist gewiß genug. Denn der ersten Wache wird gedacht im Klagl. Jeremia am 2. Cap. Der dritten bey Luca im 12. Cap. Der vierdten im 14. Cap. Matthai. Aber daß der Tag auff solche Weise solle seyn eingetheilet worden / davon wird so wohl in H. Schrift / als auch in den Büchern der alten Zeit nichts gemeldet. Bey so vielen unterschiedlichen Meynungen solchervortrefflicher Leute/ gefällt mir am besten die bescheidene Demuth des Herrn Georgii Königs / welcher hiervon also schreibet : Ich erkenne allhier meine Unwissenheit/und begehre von andern unterrichtet zu werden. Und dabey lasse ich es auch anieho verbleiben.

Lasset uns auch endlich erwegen des Herrn Jesu Fürsprechung/wie er für seine Feinde gebeten / mit nachfolgenden Worten : Jesus aber sprach : Vater/vergib ihnen/denn sie wissen nicht/was sie thun. O folium vivide : facit bonus Doctor, quod iusserat, schreibet hiervon der heilige Vater Bernhardus, Das ist/ O wie ein liebliches grünes Blat ist dieses : Der gütige Lehrmeister thut allhier / was er zuvor andern

In Vind.
Sac. Disp.
14. S. 2.

Chriftliche

zu thun befohlen hatte/in dem Er für die jenigen nicht allein/ so ihn verfolgeten/sondern auch für die/ so ihn tödten/betet/und seinen himmlischen Vater anruffet // daß derselbige ihnen vergeben wolte/weil sie nicht wüßten was sie thäten / und wie gröblich sie sich! versündigten.

So schaffet demnach/ihr meine Geliebten/daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern / vermahne ich euch alle aus der Epistel an die Philipper im 2. Cap. auch

Einnahl quoad discenda, in dem / daß ihr lernen solt/ und zwar der gestalt/wie ihr das Creuz Christi recht ansehen und gebrauchen sollet: Nicht wie die Türcken/Juden und Heyden/ die es verachten und sein spotten / da sie wohllehmahls den gecreuzigten Jesu zu Hohn und Spott / eine Kage ans Creuz geschlagen: Nicht auch wie die Calvinisten/ die es gar nicht vertragen/noch in den Kirchen leiden können; Wie denn ihr Kadaleins-Führer einer! Beza auff dem Colloquio zu Rompegard öffentlich bekant: Er sey dem Bilde des gecreuzigten Christi von Herzen feind/denn es sey ein Bild crudelitatis Judæorum in Christum, wie die Juden so grausam mit Christo umgangen / darumb könne er dasselbe nicht leiden / lobet auch alle die/welche das Crucifix in ihren Kirchen abschaffen.

Nicht sollen wir es auch brauchen wie die Papisten/ die es an den Hals hängen /und dem Holze grosse Krafft zuschreiben/den Teuffel zuverjagen/und Kranckheiten zuvertreiben/die daher mit so vielen Reliquien und Stücken vom heiligen Creuz sich schleppen und tragen/daß/wo man alle Stücke/die hin und wieder im Pabstthum gezeiget / und für Christi Creuz ausgegeben werden/beysammen hätte / mehr als 300. Creuze bereiten könne. So sollen und müssen wir auch nicht das Crucifix anbeten/und für denselben niederfallen / sondern uns nur dadurch erinnern

Passion-Predigt.

erinnern des Todes und Creuzes Christi/welches denn eben die
Ursach ist / warumb wir sie in unsern Kirchen auffgestellt.
auffgestellt. Grade gegen der Cangel über ist in beyden Kir-
chen dieser Stadt Torgau von den lieben Alten die Gestalt des
gecreuzigten Jesu auffgerichtet worden / daß ja alle getreue
Lehrer und Prediger / sich stets des gecreuzigten Christi rüh-
men/von seinem Creuz und Tode predigen/ und mit Paulo sa-
gen sollen: Ich hielt mich nicht dafür/daß ich etwas wüßte un-
ter euch / ohne allein Jesum Christum den Gekreuzigten.
1. Cor. 2, 2. Und daß sie das Bild des gecreuzigten Heylandes
ihren Zuhörern / wie Paulus den Galatern / sein für Augen
mahlen solten. Denn gewißlich/der gleichen Bild ist auff Er-
den nicht kommen / daß uns des Jornes Sottes wieder die
Sünde und grundlosen Barmherzigkeit mehr erinnerte / als
eben das Bild des gecreuzigten Christi. So ist es auch da-
mit nicht ausgerichtet/daß wir uns umb das bloße Holz beküm-
mern/welches zum Creuz Christi genommen worden/da etliche
fürgeben/als sey der Fuß von Cedern gemacht gewesen/weil sie
vermeynen/er solle so lange sein Creuz wehrete. Andere ge-
ben für/daß solch Holz/welches zu dem Creuz genommen/lan-
ge Zeit an stat eines gemeinen Steges über ein Wasserlein/
darüber iederman gangen / gebrauchet worden / und daß der
weisen Sibyllen eine zu Salomonis Zeiten darüber nicht habe
gehen wollen / weil sie zuvor erkant / daß Christus an diesem
Holz leiden und sterben solte. Aber das alles hat keinen
Grund in heiliger Schrift. Wenn wir nun das Creuz Chri-
stirecht betrachten wollen / müssen wir vielmehr auff Jesum/
der am Creuz gehangen / und auff seine Marter / die er am
Creuz ausgestanden/sehen/ und vor allen Dingen die Ursachen
betrachten/die ihn ans Creuz gebracht / und deswegen ihn mit
Bern-

Chriftliche

Bernhardo anreden: O qualem te intueor, dulcis Jēſu: O dulciſſime atq; amantiſſime Jēſu, qv iſte tam amara & odioſa morti addixit? O mein ſüſſer HERR JESU / wie elende ſehe ich dich am Creuzge hangen; O du allerſüſſeſter und gütigſter HERR JESU / wer hat dich zu einem ſolchen bittern und verhaſſtem Tode verurtheilet?

Die Urſachen aber auff Seiten Gottes ſind theils ſeine ſtrenge Gerechtigkeit. Denn weil er im Paradiß ein Urtheil gefället/daß der Menſch/wenn er vom verbotenen Baum im Paradiß eſſen würde / des Todes ſterben ſolte: So mußte ſein einiger allerliebſter Sohn / der ſich des elenden und verdampften Menſchen angenommen / und für dem zu zahlen und gnug zu thun / ſich erboten / ſo jämmerlich hingerichtet werden / auff daß ſeiner Gerechtigkeit gnug geſchehe / da iſt kein Nitlyden bey dem himmliſchen Vater geweſen. Wir leſen 1. Sam. 14. Als Jonathan ſich wider das Gebot ſeines Vaters Sauls unwiſſend verſündigtet / und den Honig gekoſtet mit ſeinem Stabe / und ſich gelabet / daß der Vater geſaget: Gott thue mir diß und daß / Jonathan / du mußt des Todes ſterben. Aber da das ganze Volck Iſrael für Jonathan eine Vorbitte thät / hat der König Saul ſich bereden laſſen / daß er ihm das Leben ſchenckte. Allein ſolcher Gnade hat Chriſtus unſer Heyland / der einige Sohn Gottes / der an unſer ſtat gelitten / nicht genieſſen können.

Von Zeleuco, dem berühmten Geſetz-Geber der Völker / ſo Locri genennet worden / lieſet man / als er unter andern ein Geſetz gegeben / daß demſelbigen / der einen Ehebruch begienge / beyde Augen ſolten ausgeſtochen werden: Und ſein eigener Sohn zu erſt wider ſolch Geſetz gehandelt hatte / ſo ſolten ihm ohne Barmherzigkeit nach dem Geſetz beyde Augen ausge-

Passion-Predigt.

ausgestochen werden. Als aber die ganze Stadt/des Vaters wegen/ ihm diese Straffe nachließ/ und für denselbigen bat/ hat der Vater sich lange darwider gesetzt; Endlich aber/ damit dem Befehl möge gnug geschehen / und Gerechtigkeit gehandhabet würde / hat er umb des Volcks Fürbitte willen ihm selbst ein Auge/ und auch seinem Sohne eins ausreißen lassen. Das ist zwar etwas / aber allhier wird uns ein viel strenger Exempel der strengen Gerechtigkeit Gottes für Augen gestellet / welcher umb frembder Sünde und Verbrechen willen / seinen eigenen allerliebsten Sohn / den Aller-heiligsten und Unschuldigsten so jämmerlich hinrichten und tödten lassen. Haben wir derowegen das Exempel der Gerechtigkeit Gottes mit Fleiß zu mercken/ und sollen uns für dem gerechten Gott fürchten / und wider seine heilige Gebot nicht handeln / eingedenck/ was ein alter Lehrer sagt: Si Deus filio non pepercit, numquid parcat filio nequam? Das ist/so Gott seines eigenen Sohnes nicht geschonet / wird er des bösen und ungehorsamen Knechts nicht schonen.

Die andere Ursache auff Seiten Gottes solcher Creuzigung Christi ist seine Wahrheit: Denn Gott hatte es also durch den Mund seiner heiligen Propheten lassen verkündigen/ daß sein Sohn solte gecreuziget werden. Derowhalben / weil Gott ein warhafftiger Gott / ja die Wahrheit selbst ist / hat der Sohn Gottes den schmählichen Tod des Creuzes leiden müssen / sintemahl der Sohn Gottes selbst sich disfall auff die Schrift beziehet / wie im 26. Cap. Matthäi und sonst zu sehen. Auff unserer Seiten sind die Ursachen solcher schmählichen Creuzigung unsere viel und grosse Sünden. Denn Christus für seine Person ist heilig/ gerecht und ohne alle Sünde gewesen/ er hat niemand Unrecht gethan / ist auch kein Betrug in

Christliche

seinem Munde erfunden worden. 1. Pet. 2. Ja Gott der himmlische Vater hat alle seine Sünde auff ihn geworffen / Er ist umb unser Missethat willen verwundet / und umb unser Sünde willen zu schlagen. Es. 53. Unser Sünde halben hat er müssen verurtheilet und verdaint werden. Unser Sünde halben hat er müssen den Trauer-Berg hinan gehen. Unser Sünde halben haben sie ihn auff den Berg Golgatha oder Schedelstätt geführet / mit Gallen und Essig geträncket. Unsere Sünden haben ihm die scharffe Nägel durch Hände und Füße geschlagen. Unser Sünde halben ist er unter die Mörder gerechnet / unser Sünde halben ist er am Creuz gestorben.

Auff Christi Seiten ist es seine grosse feurige Liebe gegen uns und alle arme Sünder. Denn seine grosse Liebe hat ihn ans Creuz gebracht / wie er selbst sagt Joh. 15. Niemand hat grössere Liebe / denn die / daß er sein Leben für seine Freunde / sondern auch für seine Feinde gelassen hat: Welches aus den Worten St. Pauli zu schliessen / Rom. 5. da er schreibet: Gott preiset seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder / (das ist / seine Feinde) waren.

Darnach so schaffet daß ihr seelig werdet / quoad faci-
enda, in dem / daß ihr thun sollet. Weil uns Iesus nun also geliebet hat / so fragets sich nicht unbillich / wie wir uns wieder gegen ihn bezeugen sollen? Redamemus, lasset uns ihn wieder lieben / denn er hat uns zu erst geliebet / 1. Joh. 4. also / daß wir nimmermehr solcher seiner Liebe vergessen / sondern für und für an sein Creuz und Leiden gedenccken / und darinn unsern höchsten Ruhm suchen / wie St. Paulus that Gal. 6. Es sey ferne von mir rühmen / denn allein von den Creuz Christi. Wir sollen billich nichts anders wissen / auch von nichts anders reden / als von Christo dem Gekreuzigten / wie St. Paulus abermahl
saget

Passion-Predigt.

saget 1. Cor. 2. Ich hielt mich nicht dafür / daß ich etwas wüßte
unter euch / ohne allein IESUM Christum den Gekreuzigten.
Also war der H. Märtyrer Ignatius gesinnet / welcher den
Gekreuzigten HERRN Christum immer im Herzen und Munde
gehabt / und ohne Aufhören diese Worte gebrauchet / Amor
meus crucifixus est, IESUS meine Liebe / ist gekreuziget
worden.

Darnach sollen wir ihm auch für seine Kreuzigung
dancken mit Herzen / Munde und Wercken / daß wir den alten
Menschen in uns kreuzigen / samt den Lüsten und Begierden.
Gal. 5. Welches denn die jenigen thun / die ihnen gleichsam selbst
ein Kreuz machen / in dem sie die Begierde des Fleisches dämpf-
fen und tödten: Und mit den Geboten der Gerechtigkeit / wie
mit scharffen Nägeln / sich selbst durchstechen / daß sie die bösen
Wercke / und der verkehrten willen / in ihnen zähmen / wie Ans-
helmus schreibet.

Endlich schaffet auch / daß ihr selig werdet quoad
speranda, in dem / daß ihr hoffen und euch trösten sollet. Denn
wenn wir uns erzehler massen verhalten / so haben wir uns
auch des Kreuzes Christi in allen Nöthen zu getrösten. Wir
können zu den offenen Wunden Christi am Kreuz / in allen
Anfechtungen unsere Zuflucht nehmen / wie Bernhardus
gar fein hiervon schreibet: Fürwar / wo ist doch eine gewisse
und feste Sicherheit und Ruhe zu finden / denn allein in den
Wunden IESU Christi / in denselben salviret und schützet
sich die Seele / als ein verjagtes Täublein / und ist unerschro-
cken für dem Habicht (dem Teuffel) der mit grossem Grimm
umbher fleucht / wohin auch die Worte des geistlichen Gesan-
ges zielen: Gleich wie sich fein / ein Vögelein / in hole Bäume
verstecket / weñs trüb her geht / die Luft unstät / Menschen und
Vieh

Chriſtliche

Tit. p. 70.

Vieh erschrecken: Also HErr Christ/ mein Zuflucht ist/
die Höle deiner Wunden/ wenn Sünd' und Tod / mich
bracht in Noth / hab' ich mich drein gefunden. Im Tode
sollen wir auch an ihn am Creuz gedencen. Ein Gottsee-
licher Kirchendiener hatte ein Knäblein bey 6. Jahren/dassel-
be fiel in eine gefährliche Kranckheit / und betet sehr fleißig/
daß sich männiglich zum höchsten verwundert. Als ihn zur
Zeit die Mutter fragte / was er machte? sprach er: O liebe
Mutter / ich wolte gerne IEsu sehen. Wo wiltu ihn se-
hen/mein liebes Kind/sprach die Mutter? Der Knabe ant-
wortet: Im Himmel/im ewigen Leben / die Mutter fragte
ferner/wenn willst du hin kommen? Gar balde/gar balde/sag-
te er: Nun recht liebes Kind/sprach die Mutter nicht ohne
heiße Thränen: Was hat aber Christus für dich gethan/ daß
du dich seiner also tröstest? Der Knabe strecket beyde Arme
aus/mit diesen Worten: Liebe Mutter: So ist er für
mich am Creuz gestorben/und unter solchem Ausstrecken der
Arme hat er seelig abgedrückt. O daß mir und dir derglei-
chen auch wiederfahren möchte. Ach möcht' ich/ O mein Le-
ben/ an deinem Creuze hier/ mein Leben von mir geben / wie-
wohl geschehe mir! Siehe lieber Christ / so must du dir das
Creuz Christi zu Nuz machen.

In Streite soll es seyn dein Schutz/

In Traurigkeit dein Lachen/

In Fröligkeit dein Seiten-Spiel/

Und wann dir nichts mehr schmecken wil

Sol

Passion= Predigt.

Sol dich das Manna speisen.
Zm Durst solts seyn dein Wasserquell
Zn Einsamkeit dein Sprach= Gesell
Zu Haus und auff der Reisen!

Ja auch auff der letzten Todes= Reise / und werden also in
Krafft des gecreuzigten und blutigen Todes Christi / des
Creuz= Todes Jesu seelig und frölich von dieser Welt ab=
drücken / und eingehen in die Freude des Himmels / die
JEsus uns erworben / als Er für uns am
Creuz gestorben / Amen!



Christen-Praxis

Ein Buch das die christliche
Lehre und die christliche
Lebensweise lehret
In dem ersten Buch
von dem Glauben
In dem zweiten Buch
von der Taufe
In dem dritten Buch
von der Eucharistie
In dem vierten Buch
von der Buße
In dem fünften Buch
von der Ehe
In dem sechsten Buch
von der Keuschheit
In dem siebenten Buch
von der Armut
In dem achten Buch
von der Gerechtigkeit
In dem neunten Buch
von der Geduld
In dem zehnten Buch
von der Hoffnung
In dem elften Buch
von der Liebe
In dem zwölften Buch
von der Frömmigkeit
In dem dreizehnten Buch
von der Demut
In dem vierzehnten Buch
von der Bescheidenheit
In dem fünfzehnten Buch
von der Sanftmütigkeit
In dem sechzehnten Buch
von der Geduld
In dem siebzehnten Buch
von der Frömmigkeit
In dem achtzehnten Buch
von der Demut
In dem neunzehnten Buch
von der Bescheidenheit
In dem zwanzigsten Buch
von der Sanftmütigkeit



66925

AB: 66925

ULB Halle 3
003 144 305

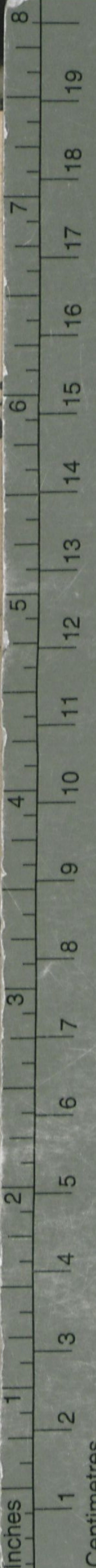


Sb.

R
VD 18
VD 17







Farbkarte #13

B.I.G.



Christi/
listen

Kirchen

en-Zeit

rrern zu Lane
n Ampt



Hempen/
cker.

24

